

# PSYCHODIAGNOSTISCHE ZUGÄNGE ZUM PATHOLOGISCHEN PC-/ INTERNETGEBRAUCH EIN WERKSTATTBERICHT

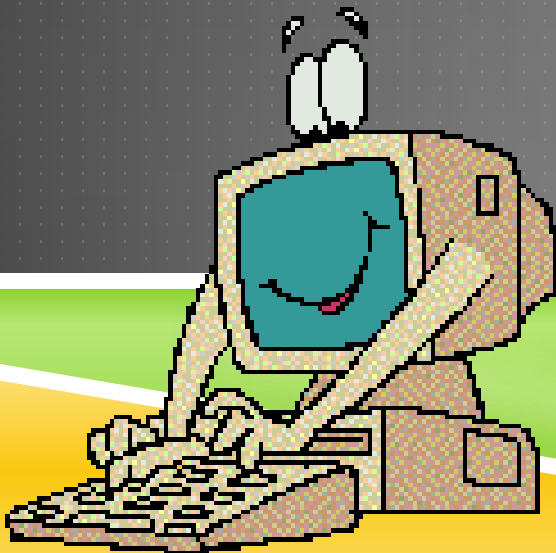
Gabriele Helga Franke – Hochschule Magdeburg-Stendal

Melanie Jagla – Universität Flensburg

Daniel Nowik – Medizinische Hochschule Hannover

Katja Petrowski – Universitätsklinikum Dresden

September 2012



# PPG = PROBLEMATISCHER BIS PATHOLOGISCHER PC-/ INTERNETGEBRAUCH



- ▶ 1941 baute Konrad Zuse (1910-1995) den ersten vollautomatischen, programmgesteuerten und frei programmierbaren, mit binärer Gleitkommarechnung arbeitenden, Computer der Welt: Z3

## Internet

- ▶ Kommunikationsmittel durch die weltweite Verknüpfung von Computern zum Austausch von Daten (1969 Projekt US-Verteidigungsministerium)
- ▶ Führt wahrscheinlich zur nächsten großen Veränderung des Informationswesens nach der Erfindung des Buchdruckes durch Johannes Gutenberg 1458
- ▶ Hat nicht nur positive Auswirkungen auf Nutzer
  - ▶ Überformt bekannte Verhaltenssüchte (Sex-, Glücksspiel-, Kaufsucht)
  - ▶ Bringt neue hervor: der pathologische PC-/ Internetgebrauch führt zur Vernachlässigung sozialer Kontakte, der Selbstsorge sowie zu Entzugserscheinungen

# DYCKMANS: DROGEN- UND SUCHTBERICHT 2012 [22.05.2012]

- ▶ **Etwa 250.000 der 14- bis 24- Jährigen gelten als internetabhängig [2,4%]**
- ▶ **1,4 Mio. als problematische Internetnutzer [13,6%]**
  - ▶ Computertechnologie und Neue Medien im WWW sind neue Werkzeuge und Medien, die ge- und missbraucht werden können
  - ▶ Gerade Jugendliche und junge Erwachsene erschließen sich diese Welten frei und unbefangen in (Online-)Spielen, in der Unterhaltung (Chatten) oder der Teilnahme an Online-Communities (Zugehörigkeit zu einer Gruppe); andererseits fehlt ihnen aber zumeist die kritische Kompetenz

# FRAGE

Pathologischer PC-/ Internetgebrauch führt zur Vernachlässigung sozialer Kontakte, der Selbstsorge sowie zu Entzugserscheinungen

- ▶ Es gibt unterschiedliche psychodiagnostische Verfahren zur PPG-Erfassung
- ▶ Weder treffsichere Cut-off-Werte noch valide Außenkriterien sind geklärt

Genügen die vorliegenden psychodiagnostischen Verfahren zur PPG-Erfassung?

# METHODE

## 2 internationale PPG-Tests

- ▶ IAT, Internet Addiction Test (Young, 1998): 1.480 Zitationen (11.09.12)
  - ▶ 20 Items „Sind Sie länger online als Sie eigentlich beabsichtigt haben?“
- ▶ CIUS, Compulsive Internet Usage Scale (Van den Eijnden et al., 2008): 107 Zitationen, weitere Publikation: Rumpf et al., 2011
  - ▶ 14 Items zum privaten Internetgebrauch „Wie häufig finden Sie es schwierig, mit dem Internetgebrauch aufzuhören, wenn Sie online sind?“ sowie 4 vorgeschaltete Items zur verbrauchten Zeit und den Aktivitäten >50%

# METHODE

## 2 nationale PPG-Tests

- ▶ ISS, Internetsuchtskala (Hahn & Jerusalem, 2001): 94 Zitationen
  - ▶ 20 Fragen „Beim Internet-Surfen ertappe ich mich häufiger dabei, dass ich sage: 'Nur noch ein paar Minuten', und dann kann ich nicht mehr aufhören.“
- ▶ OSVe-S, Skala zum Onlinesuchtverhalten bei Erwachsenen (Wölfling et al., 2008) : 27 Zitationen
  - ▶ 11 Fragen „Wie stark sind Sie am Tag gedanklich mit Onlineangeboten/ -aktivitäten beschäftigt?“ sowie vor- und nachgeschaltete Items zur verbrachten Zeit, Tätigkeit und negativen Konsequenzen

# METHODE

## Weitere psychodiagnostische Verfahren

- ▶ BSCCL (Franke, 2013; ehemals BSI, Franke 2000)
  - ▶ 53 Items zur psychischen Belastung innerhalb der vergangenen 7 Tage
- ▶ IIP (Horowitz et al., 2000)
  - ▶ 64 Items zu interpersonalen Problemen
- ▶ SVF-78 (Janke et al., 2008)
  - ▶ 78 Items zu Stressbewältigungsstrategien

# METHODE

„Stendaler“ Philosophie der Datenerhebung:

- ▶ Papier-Bleistift-Erhebung innerhalb von Berufs- oder Hochschulen
  - ▶ 1. Welle 2010-2011 (Berufs- und Hochschulen)
  - ▶ 2. Welle 2011-2012 (Hochschulen)
- ▶ Keine Internetstudie





# STICHPROBEN- BESCHREIBUNG

- ▶ 1.123 Jugendliche und junge Erwachsenen ab 16 Jahren in Nord- und Mitteldeutschland
- ▶ Alter  $\bar{x}$  22 J, SD = 3
- ▶ 48% männlich

## Hochschulen

- » Wuppertal
- » Dresden
- » Hannover
- » Flensburg
- » Stendal
- » Rostock
- » Mainz

## Berufsschulen

- » Dessau
- » Halle
- » Köthen
- » Salzlandkreis
- » Böhnshausen (Halberstadt)
- » Magdeburg
- » Stendal

# STICHPROBENBESCHREIBUNG

Variable	Studierende n = 598	Schüler n = 525	Summe N = 1123	Stat. Prüfung
<b>Geschlecht: männl. Weiblich</b>	205 (34.3%) 393 (65.7%)	333 (63.4%) 192 (36.6%)	538 (48%) 585 (52%)	$\chi^2 = 95.17$ $p < 0.0001$
<b>Alter M (SD)</b>	22.8 J. (3.4)	20.3 J. (2.7)	21.6 J. (3.3)	$t = 14.09$ $p < 0.0001$
<b>Wohnen: Allein Bei den Eltern Mit Partner/in Wohngemeinschaft</b>	151 (25%) 72 (12%) 182 (30%) 193 (32%)	128 (24%) 337 (64%) 13 (2%) 47 (10%)	279 (25%) 408 (36%) 195 (17%) 240 (21%)	$\chi^2 = 405.85$ $p < 0.0001$
<b>PC-Ausbildung: ja Nein</b>	81 (14%) 517 (86%)	285 (54%) 240 (46%)	366 (33%) 757 (67%)	$\chi^2 = 211.21$ $p < 0.0001$
<b>Studium Berufsschule</b>	598 (100%)	525 (100%)	598 (53%) 525 (47%)	

# PPG-DEFINITION – ERSTE ERGEBNISSE IN DER STICHPROBE VON N=1.123

## **ICD-10 Abhängigkeitssyndrom F1x2**

- 1. 35%** - Verlust der Kontrolle über die Zeit online
- 2. 22%** Fortführung des schädlichen Verhaltens trotz Bewusstsein der negativen Folgen
- 3. 18%** - Starkes Verlangen bzw. eine Art Zwang
- 4. 10%** - Deutliche Entzugerscheinungen (z.B. starke Nervosität und Unruhe)
- 5. 8%** - Deutliche soziale Probleme durch den Internet-Gebrauch (Partner, Arbeit, Schule)
- 6. 4%** - Deutlicher sozialer Rückzug

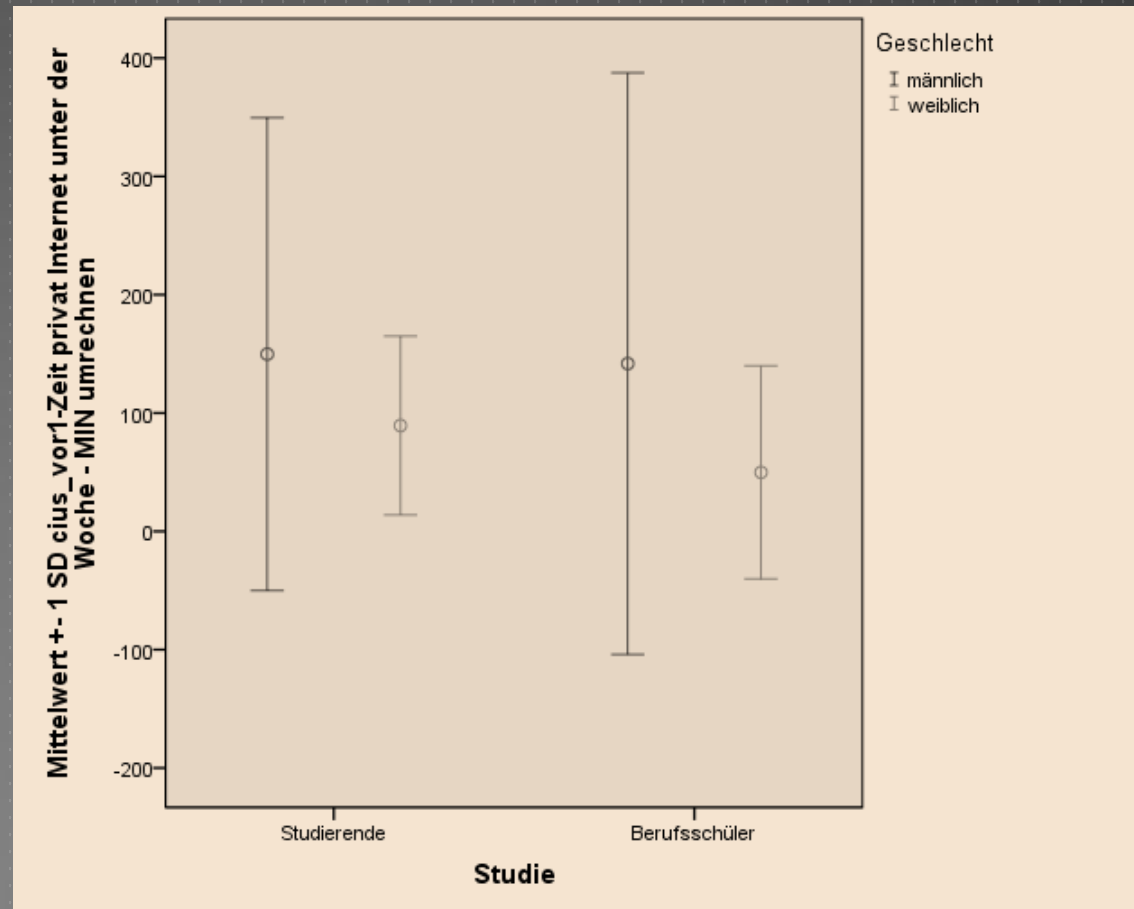
# ZEITVERBRAUCH - ERSTE ERGEBNISSE IN DER STICHPROBE VON N=1.123

Private Zeit im Internet in Minuten pro Tag – unter der Woche 2010-2011

M=109 min SD=173

Diese Werte wurden in der 2. Welle 2011-2012 in der Gruppe der Studierenden (N=827) überschritten!

M=165 min SD=193



# ERGEBNISSE: 4 PPG-VERFAHREN

Abk.	Cut-off-scores					
<b>IAT</b>	1. 20-39 Pt. unauffällig	1.040	92.6%	↓ 1.040	92.6%	M>F t=4.40 PC t=2.89
	2. 40-69 Pt. problematisch	76	6.8%	↑ 83	7.4%	
	3. 70-100 Pt. schwerwiegend	7	0.6%			
<b>CIUS</b>	1. < 28 Pt. unabhängig	1.100	98%	↓ 1.100	98%	M>F t=3.09 PC t=1.95
	2. ≥ 28 Pt. abhängig Bevölkerungsrepräsentative Prävalenz 1.5% - Frauen 1.3% und Männer 1.7%	23	2%	↑ 23	2%	
<b>ISS</b>	1. 0-49 Pt. unauffällig	1.112	99%	↓ 1.112	99%	M>F t=4.68 PC t=2.93
	2. 50-59 Pt. internetsuchtgefährdet 6.6% Prävalenz-Internetstudie	6	0.5%	↑ 11	1%	
	3. 60-80 Pt. internetabhängig 3.2% Prävalenz- Internetstudie	5	0.4%			
<b>OSVE</b>	1. 0-2.5 Pt. unauffällig	600	53.4%	↓ 1.026	91.4%	M>F t=5.91 PC> t=4.26
	2. 3-6.6 Pt. riskant	426	37.9%	↑ 97	8.6%	
	3. 7-13 Pt. moderat abhängig	90	8%			
	4. ≥ 13.5 Pt. abhängig N=221 Schüler, 6.3% ≥ 7 Pt.	7	0.6%			

# ERGEBNISSE: DETEKTION = GLÜCKSSACHE!

<b>In keinem Verfahren auffällig</b>	<b>990</b>	<b>88.2%</b>	<b>88.2%</b>	<b>88.2%</b>
<b>In einem Verfahren auffällig</b>	83	7.4%	7.4%	11,8%
<b>In zwei Verfahren auffällig</b>	28	2.5%	4.5%	
<b>In drei Verfahren auffällig</b>	13	1.2%		
<b>In vier Verfahren auffällig</b>	9	0.8%		

# ERGEBNISSE

- ▶ Die ermittelten Prävalenzen für Internetsucht variierten von 1% (ISS) und 2% (CIUS) bis hin zu 7.4% (IAT) und 8.6% (OSVE).
- ▶ 11.8% wurden in mindestens einem Verfahren als betroffen klassifiziert; diese Betroffenen waren eher
  - ▶ Männlich (Männer : Frauen = 2 : 1)/ Jünger/ Lebten eher allein oder bei den Eltern/ Absolvierten eher eine PC-affine Ausbildung.
- ▶ Es fanden sich die Kardinalsymptome
  - ▶ Entzugserscheinungen/ Craving/ Sozialer Rückzug/ Soziale Probleme/ Kontrollverlust/ Schädlicher Gebrauch
- ▶ Inhaltlich standen im Vordergrund
  - ▶ ♂ die Teilnahme an Onlinespielen (Rollenspielen, Ego-Shooter), die Nutzung von Onlinesex-Angeboten
  - ▶ ♀ das Chatten/ / die Teilnahme an Online-Communities

# PPG:AUFFALLENDE PSYCHISCHE BELASTUNG ↑

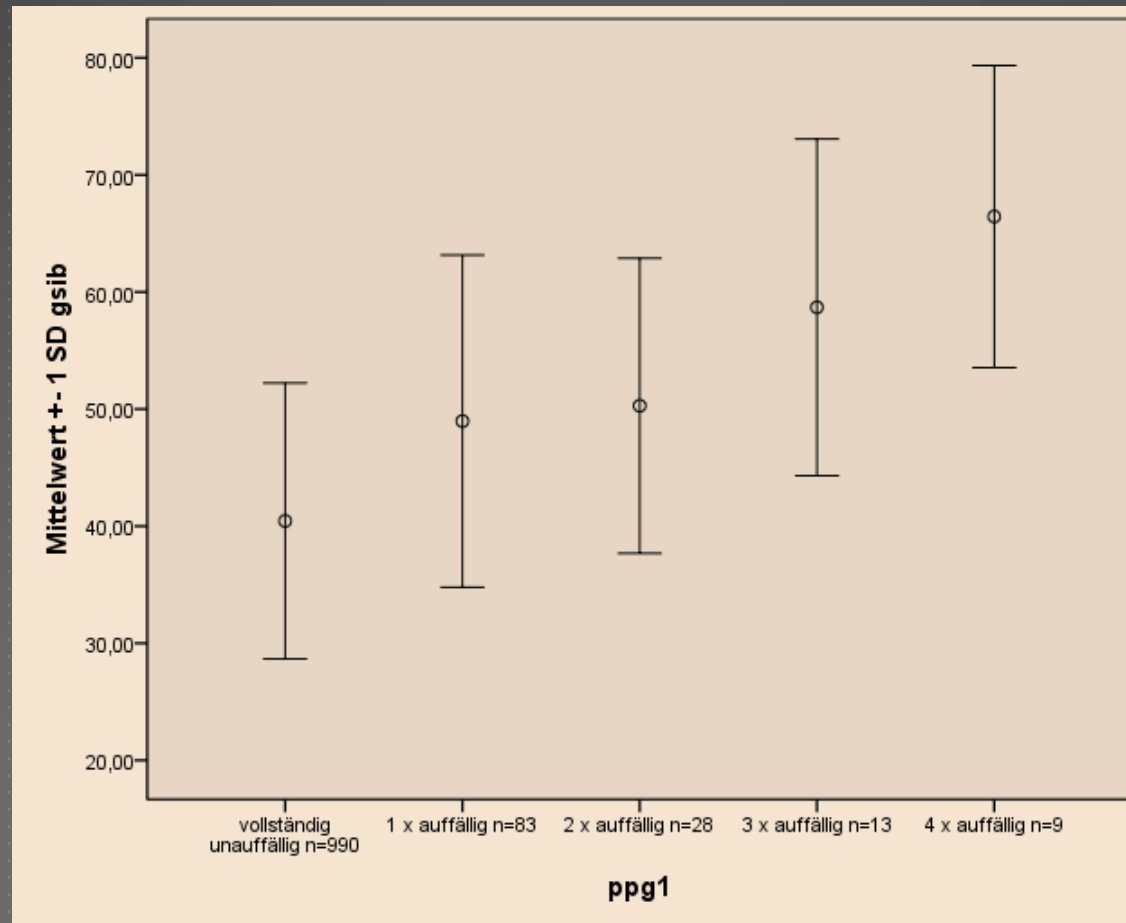
			Unauf- fällig n=990	1 x auffällig n=83	2 x auffällig n=28	3 x auffällig n=13	4 x auffällig n=9	Σ
Fall- erkennung	↓	Anzahl	921	63	20	5	2	1011
		%	93,0%	75,9%	71,4%	38,5%	22,2%	90,0%
	↑	Anzahl	69	20	8	8	7	112
		%	7,0%	24,1%	28,6%	61,5%	77,8%	10,0%
Gesamt		Anzahl	990	83	28	13	9	1123



# PPG: HIERARCHIE DER PSYCHISCHEN BELASTUNG ↑ INNERHALB DER TEILSTICHPROBE N=133

- ▶ Somatisierung  $\eta^2=0,13$
- ▶ Zwanghaftigkeit  $\eta^2=0,13$
- ▶ Aggressivität/ Feindseligkeit  $\eta^2=0,12$
- ▶ Ängstlichkeit  $\eta^2=0,12$
- ▶ Unsicherheit im Sozialkontakt  $\eta^2=0,11$
- ▶ Psychotizismus  $\eta^2=0,11$
- ▶ Paranoides Denken  $\eta^2=0,10$
- ▶ Depressivität  $\eta^2=0,08$
- ▶ Phobische Angst  $\eta^2=0,06$

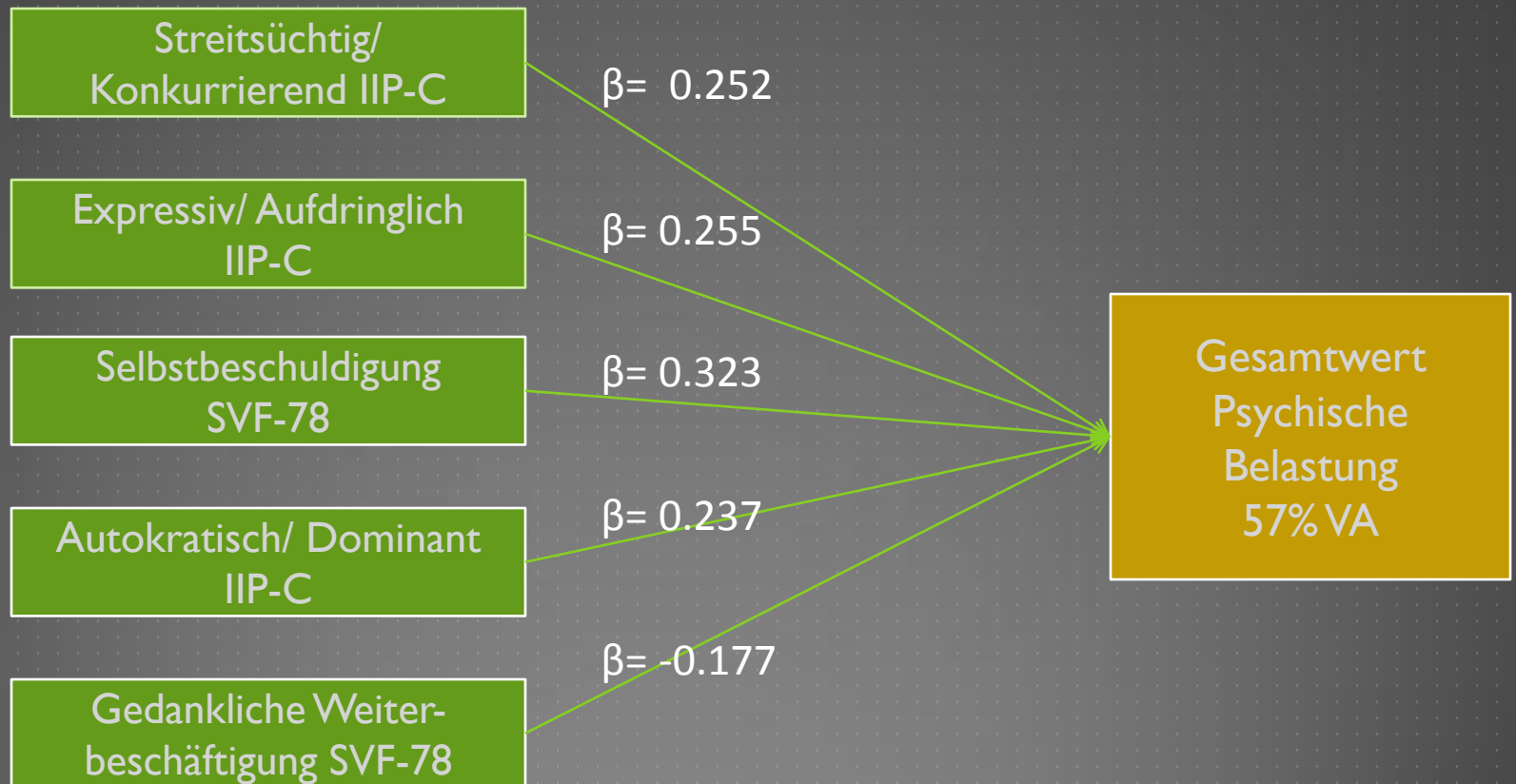
## PPG: GLOBALE PSYCHISCHE BELASTUNG $\uparrow$



# PPG: GLOBALE PSYCHISCHE BELASTUNG ↑

- ▶ Hierarchische Regressionsanalyse zur Aufklärung der psychischen Belastung innerhalb der Gruppe von n=133 mit PPG
- ▶ Schrittweise Betrachtung der Variablen
- ▶ Soziodemografie
  - ▶ Alter, Geschlecht, Wohnsituation, PC-Orientierung der Ausbildung
- ▶ 6 Fragen zur PC-Nutzung nach Seemann (2000)
- ▶ Stressbewältigungsstrategien
  - ▶ 13 Skalen des SVF-78
- ▶ Interpersonale Problembereiche
  - ▶ 8 Skalen des IIP-C

# PRÄDIKTOREN DER PSYCHISCHEN BELASTUNG BEI N=133



# PRÄDIKTOREN DER PSYCHISCHEN BELASTUNG BEI N=133

## Interpersonale Probleme

- ▶ Expressiv/ aufdringliches Verhalten  $\beta = 0,255$ 
  - ▶ Personen mit hohen Werten haben Schwierigkeiten, Dinge für sich zu behalten, allein zu sein, sich aus den Angelegenheiten anderer herauszuhalten, erzählen viel Persönliches, öffnen sich zu sehr, legen viel Wert auf Beachtung durch andere
- ▶ Streitsüchtig/ konkurrierendes Verhalten  $\beta = 0,252$ 
  - ▶ Personen mit hohen Werten haben Probleme, anderen zu vertrauen, sind misstrauisch anderen gegenüber, ihnen fällt es schwer, andere zu unterstützen und sich um Probleme/Bedürfnisse anderer zu kümmern, sind missgünstig, streiten sich häufig
- ▶ Autokratisch/ dominantes Verhalten  $\beta = 0,237$ 
  - ▶ Personen mit hohen Werten haben Probleme andere zu akzeptieren, wollen sie zu sehr ändern/ beeinflussen und kontrollieren, sind zu oft im Streit mit anderen, betonen ihre Unabhängigkeit sehr, haben Schwierigkeiten, sich unterzuordnen

# PRÄDIKTOREN DER PSYCHISCHEN BELASTUNG BEI N=133

## Stressbewältigungsstrategie

- ▶ Selbstbeschuldigung  $\beta = 0,323$ 
  - ▶ Negativstrategie: Belastungen eigenen Fehlhandlungen zuschreiben

07.	...frage ich mich, was ich schon wieder falsch gemacht habe
19.	...habe ich ein schlechtes Gewissen
24.	...bin ich mit mir selbst unzufrieden
37.	...mache ich mir Vorwürfe
51.	...sage ich mir, es war letzten Endes mein Fehler
67.	...suche ich bei mir selbst die Schuld

# PRÄDIKTOREN DER PSYCHISCHEN BELASTUNG BEI N=133

## Stressbewältigungsstrategie

- ▶ Stressbewältigungsstrategie: Gedankliche Weiterbeschäftigung  $\beta = -0,177$ 
  - ▶ Negativstrategie: sich gedanklich nicht lösen können, grübeln

06.	...kann ich lange Zeit an nichts anderes mehr denken
17.	...denke ich hinterher immer wieder darüber nach
31.	...beschäftigt mich die Situation hinterher noch lange
47.	...geht mir die Situation lange Zeit nicht aus dem Kopf
60.	...spiele ich die Situation nachher in Gedanken immer wieder durch
69.	...werde ich hinterher die Gedanken an die Situation einfach nicht mehr los

# ERGEBNISSE

Innerhalb der Gruppe der PPG-Betroffenen wurde die im Mittelwert erhöhte psychische Belastung regressionsanalytisch durch die

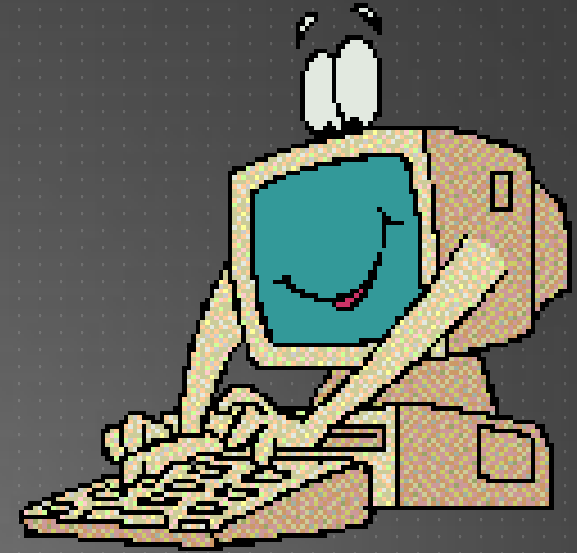
- ▶ IIP-C-Skalen „zu streitsüchtig/ konkurrierend“, „zu autokratisch/ dominant“ und „zu expressiv/ aufdringlich“ sowie die
- ▶ Stressbewältigungsstrategien „Selbstbeschuldigung“ und geringe „Gedankliche Weiterbeschäftigung“ vorhergesagt ( $r^2 = 0.57$ )
- ▶ soziodemographische Variablen sowie Computer-/ Internetverhalten spielten keine Rolle.



# DISKUSSION

## Inhaltliche und methodische Probleme der PPG-Diagnostik

- ▶ Itemformulierungen – Suche nach „zeitlosen“ Items, denn das durchschnittliche PC-/ Internetverhalten verändert sich schnell
- ▶ Normierung – Suche nach der guten Methode der Datenerhebung (Internet vs. Papier-Bleistift/ Stichproben)
- ▶ Cut-Off – Warten auf Präzisierung in ICD-11 sowie DSM-V – erst dann können sensitive und spezifische Cut-Offs bestimmt werden
- ▶ Außenkriterium – Fremdbeurteilung durch Bezugspersonen/ klinische Experten ?
- ▶ Die psychische Belastung der Betroffenen hingegen, die durch interpersonale und Stressverarbeitungsprobleme vorhergesagt werden kann, sollte stärker in den diagnostischen Fokus treten



ICH DANKE IHNEN FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT, MFGGHF

[GABRIELE.FRANKE@HS-MAGDEBURG.DE](mailto:GABRIELE.FRANKE@HS-MAGDEBURG.DE)

# LITERATUR

- ▶ Hahn, A. & Jerusalem, M. (2001). Internetsucht: Jugendliche gefangen im Netz. In, J. Raithel (Hrsg.). Risikoverhaltensweisen Jugendlicher. Erklärungen, Formen und Prävention (S. 279-293). Opladen: Leske & Budrich.
- ▶ Hahn, A. & Jerusalem, M. (2010). Die Internetsuchtskala (ISS): Psychometrische Eigenschaften und Validität (S. 185-204). In: Mücken, D., Teske, A., Rehbein, F., & te Wildt, B. T. (Hrsg.). Prävention, Diagnostik und Therapie von Computerspielabhängigkeit. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- ▶ Rumpf, H.-J., Meyer, C., Kreuzer, A., John, U., Vermulst, A. & Merkerk, G.-J. (2011). *Prävalenz der Internetabhängigkeit (PINTA). Bericht an das Bundesministerium für Gesundheit.* Lübeck und Greifswald: Forschungsverbund EARLY INTerventions in health-risk behaviors.
- ▶ Seeman O., Stefanek, J., Quadflieg N., Grebener S., Kratzer S., Möller-Lehmkuhler A. M., Ziegler W., Engel R. R. & Hegerl U. (2000). Wissenschaftliche Online-Umfrage zur Internetabhängigkeit. *Fortschritte der Medizin*, 118, 109-113.
- ▶ Van den Eijnden, R.J.J., Meerkerk, G.-J., Vermulst, A.A., Spijkerman, R. & Engels, R.C.M.E. (2008). Online communication, compulsive internet use, and psychosocial well-being among adolescents: A longitudinal study. *Developmental Psychology*, 44(3), 655-665.
- ▶ Wölfling, K., Thalemann, R. & Grüsser-Sinopoli, S. (2008). Computerspielsucht: Ein psychopathologischer Symptomkomplex im Jugendalter. *Psychiatrische Praxis*, 35(5), 226-232.
- ▶ Young, K.S. (1998). Internet addiction: The emergence of a new clinical disorder. *Cyberpsychology, behavior and social networking*, 1(3), 237-244.